

LEBEN UND ARBEITEN MIT ALLEN SINNEN

Die Sopranistin Barbara Zechmeister



Don Giovanni
Barbara Zechmeister (Donna Elvira)



Seit 1996 singt Barbara Zechmeister als Ensemblemitglied der Oper Frankfurt Partien von der Klassik bis zur Moderne, darunter Nanneta (*Falstaff*), Ännchen (*Der Freischütz*), Musetta/Mimi (*La Bohème*), Despina (*Così fan tutte*), Zerlina (*Don Giovanni*), Prinzessin Helene (*Walzertraum*), Grigori Frids Anne Frank, Marguerite (*Faust*) und Pamina (*Die Zauberflöte*). Gastengagements führten sie z. B. nach Mainz und Novosibirsk (Königin der Nacht), Hannover (Mimi), Lissabon (Pamina), Mannheim (Despina), Stuttgart (Donna Elvira), Rouen (Zerlina), zu den Ludwigsburger Festspielen, zum Wexford Festival (Clarissa in Webers/Mahlers *Die drei Pintos*) und Essen (1. Dame in *Die Zauberflöte*). An der Oper Frankfurt war die Sopranistin zuletzt u. a. als Livia in der Uraufführung von Detlef Glanerts *Caligula*, Marie in *Die verkaufte Braut*, Clorinda in *La Cenerentola*, Donna Elvira in *Don Giovanni* und Lady McDuff in Blochs *Macbeth* zu erleben.

Neugierig, mit offenen Augen, geht sie durchs Leben, nimmt alles auf, was um sie herum geschieht. Sie spricht gern über Dinge, die sie nachdenklich, traurig aber auch froh machen. »Die ganze Breite der Gefühlspalette ausloten, etwas ansprechen, berühren, betroffen machen«, das ist Barbara Zechmeisters Wunsch, wenn sie die Bühne betritt.

Der Weg dahin war von der im Taubertal aufgewachsenen Sängerin nicht von Anfang beabsichtigt. Angeregt durch das Klavierspiel des Bruders, wuchs ihr Interesse an der Musik und so trat sie in Schulchor und -orchester ein, erlernte das Klavier- und Geigenspiel, wurde Mitglied eines A-cappella-Chores. Während ihres Studiums der Schulmusik entdeckte eine ungarische Lehrerin ihren »Instinkt« fürs Singen und Darstellen und »verführte« sie dazu, diese Stärken als Chance zu begreifen. Folgerichtig nahm sie nach dem Staatsexamen ein Gesangsstudium in Mannheim auf. Dort traf die Sopranistin den Lehrer Rudolf Piernay, mit dem sie intensiv an ihrer Gesangstechnik arbeitete, sie weiter ausbaute. Eine hervorragende Vorbereitung für ihr späteres Berufsleben, das schon nach dem ersten Vorsingen an der Oper Frankfurt begann.

Mit großer Vorliebe für Experimente schlüpft Barbara Zechmeister in die unterschiedlichsten Charaktere, verwandelt sich gern. Sie betrachtet die Figuren, die sie darstellen möchte, im Kontext ihrer Geschichte, braucht das musikalische Gefüge, die Harmonik, den Aufbau der Arien, um so diesen Figuren ihren Atem einzuhauchen.

Eine besondere Herausforderung war die Erarbeitung der Partie der Anne Frank in Grigori Frids Monodram. Allein auf der Bühne, im direkten Dialog mit dem Publikum, gestaltete sie diese Rolle aus einem Guss. »Es war unglaublich wichtig, in dieser kleinen Spielform, den richtigen Duktus, die Farben, den Ton zu finden, den stimmlichen und emotionalen Fluss nicht abbrechen zu lassen.«

Die Bandbreite ihrer gestalterischen Fähigkeiten wurde deutlich in der Verkörperung der Rollen der Mimi und der Musetta in *La Bohème*. Egal, ob die eine zart und agil, die andere besonders frech auftritt, sie liebt beide Figuren wegen ihrer weiblichen Stärken, und sie wird beiden Interpretationen auf eindringliche Weise gerecht. Ebenso stark gestaltete sie alle Frauenrollen ihres Stimmfachs in der *Zauberflöte*.

»Jede Musik fühlt sich anders an, in jeder Sprache hat sie einen neuen Rhythmus. Die französische Sprache liegt mir besonders« schwärmt Barbara Zechmeister. Das wird spürbar bei der Ausformung der Gestalt der Marguerite in Gounods *Faust* in der Zusammenarbeit mit Christof Loy, die sie in ihrer persönlichen und stimmlichen Entwicklung weitergetragen hat. Ihre Gastspiele sieht sie als große Bereicherung: Zuletzt gelang ihr am Stuttgarter Opernhaus, der Figur der Elvira in *Don Giovanni*, nach dem Rollendebüt in Frankfurt, eine weitere Dimension hinzuzufügen.

Dieses Geben und Nehmen von Energie holt sie sich auch außerhalb des Theaters. Sie genießt die Ruhe in der Natur, findet dort ihr Gleichgewicht. Und immer trägt sie Bücher als ständige Begleiter mit sich, lässt sich in wieder andere Welten entführen.

Fest verankert im Sängersenemble partizipiert sie von den unterschiedlichsten Meinungen und Kulturen ihrer Kollegen; und es macht sie sehr froh, hier die wichtigsten Regisseure zu treffen.

} Waltraut Eising